

Notiert kurz

Commerzbank will 200
Filialen nicht wieder öffnen

FRANKFURT — Die Commerzbank beschleunigt noch vor dem Wechsel an der Vorstandsspitze die Verkleinerung ihres Filialnetzes. Das Geldhaus werde 200 Geschäftsstellen, die wegen der Corona-Pandemie ohnehin geschlossen sind, nicht wieder öffnen, sagte ein Sprecher. Dabei handle es sich um die Filialen, die die Bank bis Ende des Jahres 2023 schließen wollte. Die Mitarbeiter sollten an andere, nahe Standorte wechseln. Die Bank verkleinert ihre Präsenz in Deutschland damit von 1000 auf 800 Geschäftsstellen – gut drei Jahre früher als geplant.

Weniger Geld für die
Modernisierung der Bahnhöfe

BERLIN — Mit rund 40 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket will der Bund knapp 170 Bahnhöfe in ganz Deutschland auffrischen lassen. Das Geld soll vor allem kleinen Handwerksunternehmen zugute kommen, die mit der Renovierung der Bahnhöfe beauftragt werden. Demnach sollen an den Bahnhöfen komfortablere Wartebereiche, mehr barrierefreie Zugänge und neue Informationssysteme entstehen. Noch Mitte Juni hatte Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) 160 Millionen Euro in Aussicht gestellt – deutlich mehr also.

Heizölpreise
geben weiter nach

NÜRNBERG — Brutto-Notierungen der Produktenbörse Nürnberg vom 13.08.2020 für leichtes Heizöl des Handels im Großraum Nürnberg/Fürth für je 100 Liter in Euro (Vornotierungen in Klammern): Haushaltstanks ab 400 bis 600 Liter von 55,56 bis 72,96 (56,72 bis 72,96), bis 1000 Liter von 56,38 bis 67,16 (49,76 bis 67,16), bis 1500 Liter von 46,86 bis 55,56 (48,02 bis 55,56), bis 2500 Liter von 43,96 bis 52,08 (44,78 bis 52,08), bis 3500 Liter von 43,50 bis 49,42 (44,43 bis 50,00), bis 5500 Liter von 42,69 bis 48,43 (43,85 bis 49,01), bis 7500 Liter von 42,11 bis 47,91 (43,27 bis 48,49), bis 9500 Liter von 41,64 bis 47,68 (42,80 bis 48,26).

HiFi-Forum in Baidersdorf realisiert Smart-Home-Projekte

Mit Sicherheit im vernetzten Heim

VON GABI WALD-HAUF

BAIERSDORF — Manchmal wundert sich sogar der Fachmann. „In einem neuen Haus haben wir kürzlich 16 Kameras eingebaut“, sagt Heiko Neundörfer. Und deutet dabei ein winziges Kopfschütteln über so viel Sicherheitsbedürfnis an. Aber der Geschäftsführer des HiFi-Forums weiß: „Sicherheit ist ein großes Thema für unsere Kunden.“ Und damit zunehmend auch für das Geschäft des Baidersdorfer Unternehmens, das ansonsten für den guten Sound aus hochwertigen HiFi-Anlagen sorgt oder ganze Heimkino-Systeme realisiert.

Rückzug in die
eigenen vier Wände

Zwei Drittel seiner Kunden, die sich für ein „smartes Haus“ interessieren, in dem Geräte – von der Lampe, über den Fernseher, die HiFi-Anlage oder die Waschmaschine bis hin zur Türsicherung – vernetzt und intelligent gesteuert werden, tun dies nach Neundörfers Erfahrung aus Sorge um die Familie oder um ihr Hab und Gut. „Die Leute ziehen sich gerade in Corona-Zeiten verstärkt in die eigenen vier Wände zurück“, beobachtet er. Und das Heim soll dann natürlich stets ein sicherer



Heiko Neundörfer gründete 1991 das HiFi-Forum. Hochwertige Soundsysteme und Heimkino-Anlagen sind sein Metier. Mehr und mehr ist aber auch das smarte Haus gefragt.



Alles in einer Hand: Das Smartphone wird zunehmend zum Bedienelement für die gesamte Haustechnik: Die Waschmaschine kann damit ebenso gesteuert werden wie der sichere Zugang ins Haus.

Hafen sein – auch wenn die Bewohner nicht zuhause sind. So können beispielsweise Jalousien oder Beleuchtung per Smartphone-App auch aus der Ferne gesteuert werden, um potenziellen Einbrechern zu signalisieren: „Dieses Haus ist bewohnt“. Neuste Technologie kann dabei über 14 Tage hinweg exakt die Zeiten simulieren, in denen in den beiden Wochen vor dem Urlaub Beleuchtung und Beschattung im Haus eingesetzt wurden – oder wann normalerweise der Fernseher läuft.

Zugbrücke
vor der Burg

Und dann wäre da noch die „Zugbrücke vor der Burg“, wie Neundörfer es nennt. Der Einlass ins sichere Heim wird von Kameras überwacht und die Eingangstür kann nur per Fingerabdruck geöffnet werden.

Um solche Lösungen zu realisieren, „wird die Netzwerktechnik zum zentralen Thema“, sagt der Experte. Auch für Neundörfers Unternehmen, dessen Entwicklung er scherzhaft

mit „vom HiFi-Tandler zum Systemintegrator“ umschreibt. Sein derzeit zwölfköpfiges Team aus IT-Technikern, Programmierern und Elektromeister wurde durch Netzwerk- und Smart-Home-Experten verstärkt.

„Wir müssen jedes Objekt genau anschauen“, sagt der Firmenchef. Häufig sei schon das WLAN im Gebäude nicht ausreichend. Im Corona-Lockdown hätten viele Kunden festgestellt, dass sie nachrüsten müssen: Das Streamen von Netflix-Serien oder Musik zehrte allzu sehr an der Signalstärke des WLANs. Will heißen: Die Lieblingsserie kam bisweilen nur in mieser Qualität auf den Bildschirm.

Deutlich größere Probleme hatte ein „sicherheitsaffiner Kunde“ des HiFi-Forums. Er habe absolute Datensicherheit gewünscht, erinnert sich der Firmeninhaber. Kein Hacker sollte sich Zugang übers Internet verschaffen können. Erste Reaktion: „Das funktioniert nur, wenn man den Stecker zieht.“ Letztlich haben die Baidersdorfer Experten zwei Netz-

werke realisiert – eines mit Schnittstelle zum Internet und ein internes, auf dem die sicherheitsrelevanten Daten verarbeitet werden. Der Kunde ist zufrieden und Neundörfer freut sich, wenn knifflige Projekte gelingen. „Am besten lassen sich solche Lösungen im Neubau realisieren“, betont er.

Projekte mit
Partnern realisieren

Deshalb hat sein Unternehmen auch sein externes Netzwerk ausgebaut: Größere Projekte werden häufig gemeinsam mit Partnern abgewickelt. Bauträger, Trockenbauer, Malerfachbetrieb, Glaser oder Installateure gehören zum stetig wachsenden Partnernetzwerk. „Damit können wir dem Kunden alles aus einer Hand bieten“, sagt Neundörfer. Und das werde immer wichtiger. Denn schon mehr als die Hälfte des auf zwei Millionen Euro gestiegenen Umsatzes wurde im vergangenen Jahr im Projektgeschäft erzielt – Tendenz steigend.

Bei der Kaufprämie für Elektroautos

Manch Antragsteller ausgebremst

BERLIN — Etwa drei Viertel der Anträge auf die Kaufprämie für Autos mit Elektro-Antrieb sind bislang genehmigt worden. 174023 der 234805 bis Ende Juli gestellten Anträge seien positiv beschieden worden, teilte die Bundesregierung auf Anfrage der FDP-Fraktion mit. Bei den bisher nicht bewilligten Fällen handele es sich häufig um Anträge, die aktuell noch bearbeitet würden, sagte eine Sprecherin des Wirtschaftsministeriums gestern: „Nicht bewilligte Anträge sind nicht automatisch abgelehnte Anträge.“ Tatsächlich abgelehnt wurden bislang rund 22800 Anträge – die meisten davon vor Februar und damit vor Einführung eines einfacheren Antragsverfahrens.

Die Bewilligungsquote liegt laut der Regierungsantwort bundesweit bei rund 73 Prozent und schwankt in den Ländern zwischen 70 Prozent (Saarland) und 76 Prozent (Berlin und NRW). Von den bis Ende Juli eingegangenen Förderanträgen entfielen demnach 148889 auf reine Batterie-Elektrofahrzeuge, 85782 auf Plug-in-Hybride und 134 auf Brennstoffzellen-Fahrzeuge. FDP-Verkehrspolitiker Bernd Reuther sagte: „Die

Absagen bei Förderanträgen für E-Autos sind besonders hoch.“ Daher müsse die Bundesregierung hier den Ursachen genau auf den Grund gehen. In der Folge dürfe sie sich nicht scheuen, auch strukturelle Probleme anzusprechen und nachzusteuern.

Unterlagen fehlen,
Anträge liegen doppelt vor

Seit dem 18. Februar können Anträge in einem einstufigen, weniger bürokratischen Verfahren gestellt werden. „Die Ablehnungsquote geht seitdem auch zurück und liegt aktuell bei circa fünf Prozent“, sagte die Ministeriumssprecherin. Stand Freitag seien seit dem 18. Februar 63914 Anträge eingereicht worden. 23957 davon seien bisher bearbeitet, 1225 davon abgelehnt. Zuvor – im zweistufigen Verfahren – sei der Anteil der abgelehnten oder aufgehobenen Anträge mit rund zwölf Prozent noch höher gewesen.

Gründe für eine Ablehnung eines Antrags waren laut der Ministeriumssprecherin etwa Doppelanträge – also Fälle, in denen aufgrund der nun erhöhten Fördersumme ein neuer

Antrag gestellt wurde. In anderen Fällen sei etwa der Antragsteller nicht wie vorgeschrieben der Fahrzeughalter gewesen. Außerdem komme es vor, dass Antragsteller fehlende Unterlagen nicht nachreichen und der Antrag nicht weiter bearbeitet werden konnte.

Der sogenannte Umweltbonus soll seit 2016 den Verkauf von E-Autos und Plug-in-Hybriden in Deutschland ankurbeln. Seit die Bundesregierung ihn im Zuge des Corona-Konjunkturpakets kräftig erhöht hat, ist die Zahl der Förderanträge auf ein Rekordhoch geklettert. Laut Bundeswirtschaftsministerium wurden im Juli 19993 Anträge für die sogenannte Innovationsprämie gestellt – so heißt der erhöhte Umweltbonus. Seit Jahresbeginn seien 69606 Anträge gestellt worden, 78,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Bisher hatten Staat und Autobauer die Prämie zu gleichen Teilen übernommen, nun hat der Staat seinen Anteil verdoppelt, um die angeschlagene Autobranche zu fördern. Die erhöhte Prämie gilt bis Ende 2021. Reine E-Autos werden mit bis zu 9000 Euro gefördert. dpa

Mehr Blumen an den Äckern



Die Diskussionen um Bienensterben und Insektenschwund haben offenbar einen Effekt in der Landwirtschaft: Deutschlands Bauern pflanzen am Rande ihrer Felder und Äcker mehr Blühstreifen als bisher. Beim größten deutschen Agrarhändler Baywa ist der Absatz von Saatgut für Blumen- und Blühmischungen um mehr als ein Viertel

gestiegen, teilte die Münchner Firma mit. Rechnerisch sind damit 4300 Hektar – das sind 43 Quadratkilometer – mehr mit Blumen bepflanzt als im vergangenen Jahr. Das entspricht nach Berechnung der Baywa der Fläche sämtlicher Münchner Grünanlagen. Die Baywa hat den größten Teil ihrer Kunden in Süd- und Ostdeutschland.